

DIES & DAS • «Fremdgehen» ist diesjährige Thema der Biennale Bern: Die Performance «Ya Sharr Mout» tut das auch

Der kleine Sprung von «Gut» zu «Böse»

Die Berner Biennale ist ein multidisziplinäres Festival, das sich heuer dem Thema «Fremdgehen» widmet. Ein Fokus liegt dabei gewiss auf der audiovisuellen Performance «Ya Sharr Mout» des libanesischen Musikers Mahmoud Turkmani.

Sonntag, 7. September. Im Zürcher Kino Riff Raff wird anlässlich einer Matinée der neue Dokumentarfilm «Ya Sharr Mout» über die gleichnamige Performance und das Leben ihres Schöpfers gezeigt, des 1964 im libanesischen Halba geborenen Mahmoud Turkmani. Der Musiker ist persönlich anwesend und spielt mit seiner Band anschliessend ein kurzer Set.

Aus einer muslimischen Familie stammend, die sich jedoch später in alle möglichen Religionen und Weltanschauungen aufspaltete, wandte sich Mahmoud 1980 im chaotischen Beirut den Kommunisten zu. Hochmusikalisch, entschied er sich gegen den Willen des sunnitischen Vaters für ein Musikstudium in Moskau. In den späten 80er-Jahren kam Turkmani in die Schweiz und studierte sowohl am Konservatorium Basel als auch in Bern. Er entdeckte die arabische Laute Oud und ihre vielfältigen Möglichkeiten.

Stets innovativ arbeitend und vielseitig interessiert, entwickelte Turkmani zusam-

men mit dem Schweizer Michael Spahr die audiovisuelle Performance «Ya Sharr Mout». Der arabische Titel bedeutet, je nach Aussprache, «Oh, Böses, stirb!» oder aber «Oh, du Hurensohn!». Damit wird deutlich gemacht, um was es in der Performance unter anderem geht: um die Mehrdeutigkeit und Relativität von Begriffen. Visuell drücken Turkmani und Spahr solches in amüsanten, trickfilmartig präsentierten Veränderungen bei arabischen Schriftzeichen aus. So wird zum Beispiel durch eine kleine Verschiebung von Punkten «Gut» zu «Böse». Die beweglichen Zeichen flimmern über die Leinwand hinter der begleitenden Band, Bögen kicken Punkte umher, umschlingen andere Bögen und entwirren sich wieder, stets die Wortbedeutung ändernd. Den Hintergrund bilden öfter Stadtansichten von Beirut, einer Metropole, wo sich lange Zeit unterschiedliche Weltanschauungen und Religionen bekämpften, in der also die Wertung von Begriffen häufig diffus erschien. Eine hochinteressante, zur Überprüfung eigener Wertvorstellungen anregende Performance.

Hans Keller

BERN Schiachthaus Theater Rathausgasse 20/22

Biennale Bern 12.–19. September

«Ya Sharr Mout»: Sa, 13. September, 18 Uhr

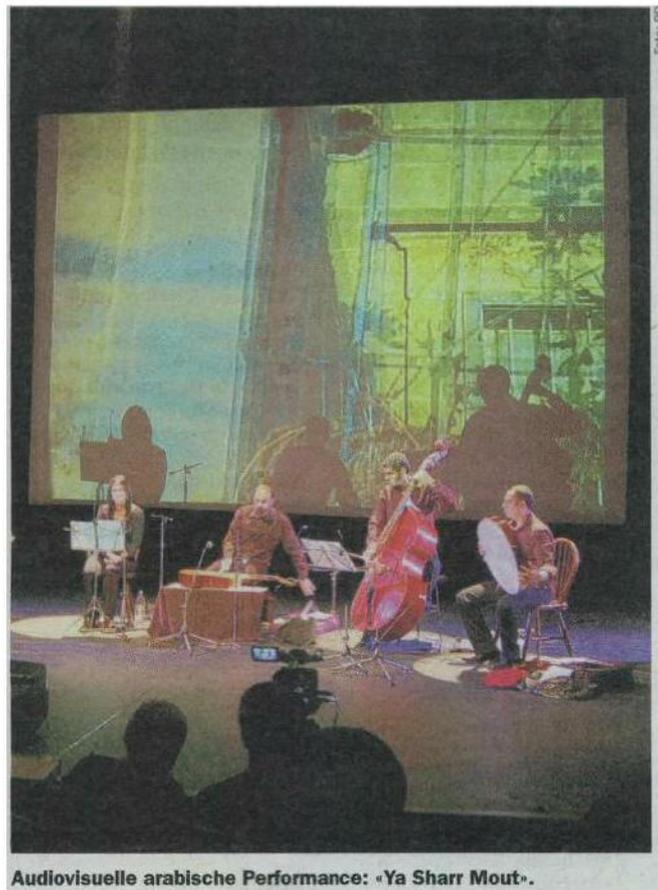
Vorverkauf: Münsterergass-Buchhandlung,

Münstergasse 33, Bern

Sound hören: www.azonline.ch/live



Argus Ref 32528463



Audiovisuelle arabische Performance: «Ya Sharr Mout».